

Evangelische Kirchengemeinde Allensbach



Gemeindebrief Sommer 2011
(Ausgabe Juni 2011 - August 2011)

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel Pfingsten	3
Ergebnis der Umfrage	4
Quo vadis, Gemeinde?	6
Japan in Trümmern, Nachdruck aus „chrismon“	8
Pfingsten - was ist Pfingsten für uns?	12
Übersicht zu den Veranstaltungen/Gruppen.....	13,16
Termine	14,15
Opferwoche der Diakonie	17
Zu Besuch beim Instrumentenmacher	19
Trompetenanfänger gesucht.....	19
Neues vom Posaunenchor „Bodanrück“	20
Kunst und Kultur in der Gnadenkirche	20
Bericht Jahreshauptvers. „Förderverein Gnadenkirche“	22
Wir haben den ersten Schritt getan (ökum. Nachr.).....	24
Freud und Leid	26
Impressum.....	27

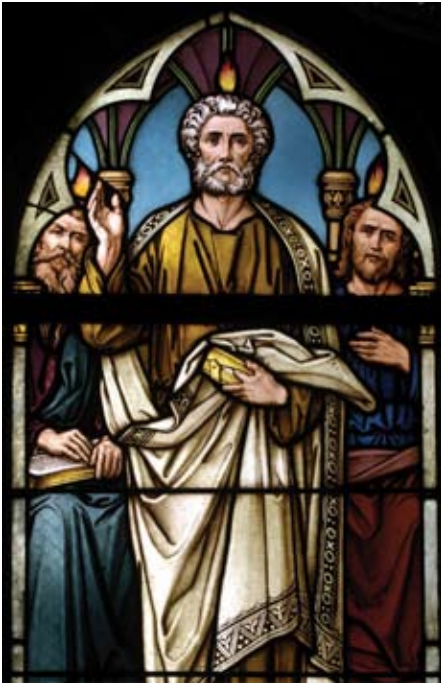


Gottesdienst im Seegarten mit Taufen am 24. Juli 2011
hier: der AVE-Chor beim Auftritt am 30. Juli 2010

Pfingsten

dieses dritte große Kirchenfest feiern wir am 12. Juni.

Was ist das eigentlich: Pfingsten? Ich kann mich an alte Pfingstbilder erinnern, die ich als Kind gesehen habe: Da sah man Flammen auf dem Kopf der Jünger und über ihnen schwebte manchmal eine Taube. Ich weiß noch, dass ich diese Bilder reichlich merkwürdig fand. Flammen auf dem Kopf? Wo gibt's denn so etwas?



Teilansicht des Glasfensters „Pfingsten“
in der Gedächtniskirche zu Speyer.
Die Kirche wurde 1893-1904 zur Erinnerung
an die Reformation errichtet.

Erst später, im Studium, erkannte ich, dass diese alten Bilder etwas äußerlich darstellen wollten, was eigentlich ein inneres Geschehen ist.

Worum geht es in der Pfingstgeschichte? Menschen werden berührt von Gottes Nähe. Sie erleben Gottes Nähe wie ein Brausen vom Himmel und wie Feuerzungen. „Heiliger Geist“, Geist Gottes nennen sie die Nähe Gottes, die sie intensiv erfahren.

Sturm und Feuer: Diese Bilder kennen wir aus dem Bereich der Liebe: Wenn jemand „Feuer und Flamme“ ist, oder wenn es „stürmisch“ zugeht. Dann soll damit zum Ausdruck kommen: Eine Macht nimmt von uns Besitz. Sie kommt über uns und hat etwas Unwiderstehliches. Wir können uns ihr gegenüber kaum zur Wehr setzen.

Von dieser Erfahrung her eröffnet sich wie von selbst ein Zugang zur Pfingstgeschichte. Sie erzählt von den Freunden Jesu, die beieinandersitzen. Sie träumen von alten Zeiten, als sie mit Jesus beisammen waren. Als sie – durch ihn vermittelt – etwas von Gottes Nähe spürten. Doch diese Zeiten sind vorbei: Jesus ist nicht mehr da. Er ist ihnen erschienen,

nach seinem Tod. Doch auch das ist schon wieder eine Weile her. Das Feuer ist erloschen.

Doch dann passiert etwas, womit sie nicht rechnen: Plötzlich spüren sie sie wieder, die Nähe Gottes. Nicht als einen sanften Hauch, sondern als etwas, das sie durchfährt, aufrüttelt und zum Lodern bringt. Sie springen auf, eilen nach draußen, um davon zu erzählen. Und erleben es, dass der Funke überspringt: Eine große Masse von Menschen lässt sich begeistern und mitreißen. Auf einen Schlag vergrößert sich die Zahl der Anhänger Jesu, die sich später Christen nennen werden, um mehrere tausend Menschen: Der Beginn der Kirche.

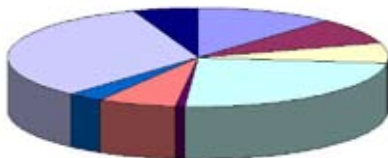
Begeistert, feurig, aufrüttelnd: So haben die Menschen damals Kirche erlebt. Und fanden sie ungemein attraktiv.

Begeistert, feurig, aufrüttelnd: Das wäre doch etwas, wenn den Menschen heutzutage ähnliche Adjektive einfallen würden, um die Kirche in heutiger Zeit zu beschreiben!

Es grüßt Sie herzlich Ihr
Pfarrer Markus Beile

Ergebnisse der Umfrage vom Dezember 2010

Wie im letzten Gemeindebrief angekündigt, wollen wir Ihnen heute die wichtigsten Ergebnisse unserer Fragebogenaktion vorstellen.



Wir, das Analyseteam, 4 Männer, eine Frau und Pfarrer Beile, haben den Fragebogen zusammen mit Herrn Dr. Schulz vom Institut für Demoskopie vorbereitet und ihn anschließend auch ausgewertet.

Ziel dieser Aktion war es, von Ihnen als Gemeindemitglieder zu erfahren, wie Sie die Gemeinde wahrnehmen und welche Ideen und Wünsche Ihnen wichtig sind.

60 % der Fragebögen wurden von Frauen abgegeben. 41% dieser Frauen waren 60 Jahre und älter, die nächst starke Umfragebeteiligung war in der Altersklasse zwischen 40 und 49 Jahren zu verzeichnen (22% Frauen und 12 % Männer). 83 % der Stimmen entfielen auf Menschen, die in Allensbach zugezogen sind.

Auf die Frage: „Wie fühlen Sie sich mit der evangelischen Kirchengemeinde Allensbach heute verbunden?“ antworteten 40 % der Teilnehmenden mit „eng“, 31 % „weniger eng“ und 27% „lose oder gar nicht“. Interessanterweise fühlen sich die unter 59Jährigen mit der Kirchengemeinde eher eng verbunden. Überhaupt ist die Verbundenheit mit der evangelischen Kirchengemeinde in den letzten Jahren gewachsen (38%: enger geworden; 31%: weitgehend unverändert; 23%: eher weniger eng).

Als spontane Assoziationen zur evangelischen Kirchengemeinde Allensbach wurden in erster Linie genannt:

- lebendige, aktive Gemeinde
- helles, freundliches Kirchengebäude in herrlicher Lage
- Konzept „offene Kirche“ (Konzerte, Ausstellungen)

Die meisten, vor allem auch Jüngere, fühlen sich von der Atmosphäre des Gottesdienstes angesprochen. Manche wünschen sich im Gottesdienst mehr Liturgie und Feierlichkeit, andere hingegen erwarten einen stärkeren Bezug zu aktuellen Lebensfragen.

Deutlich wurde in der Umfrage, dass das kulturelle Angebot in unserer Kirchengemeinde im Vergleich zu anderen Kirchengemeinden in Deutschland als besonders umfangreich angesehen wird.

Was Wünsche für die Kirchengemeinde anbetrifft, wurden am häufigsten Vorträge und Glaubenskurse genannt (5 % der Befragten).

Ganz herzlich bedanken wir uns noch einmal für Ihre Beteiligung. Die Ergebnisse helfen uns bei unseren Planungen für die nächsten Jahre.

Wir konnten Ihnen hier nur einige hervorstechende Merkmale unserer Umfrage vorstellen. Wer sich im Detail informieren möchte, ist herzlich eingeladen, im Sekretariat die gesamte Dokumentation einzusehen.

Für das Analyseteam
Karin Däneke

Quo vadis, Gemeinde?

Ziele für die kommenden drei Jahre



In der *ersten Phase* des Gemeindeaufbauprogrammes haben wir uns ein Leitbild gegeben („Wir sind eine lebendige Gemeinschaft von Christen, die durch ihren gemeinsamen Glauben verbunden ist und nach außen offen und einladend ist“).

In der *zweiten Phase* haben wir unsere Situation als evangelische Kirchengemeinde in Allensbach analysiert. Diese Analyse haben wir vor ein paar Wochen abgeschlossen.

Daraufhin traf sich der Kirchenvorstand am 2. April zu einem Intensivtag, um die *dritte Phase* des Gemeindeaufbauprogrammes einzuleiten. Wir haben an diesem Tag die Ziele diskutiert, die wir uns in den nächsten Jahren setzen wollen. Folgende Ziele erscheinen uns im Blick auf unseren Leitsatz und die Situation in unserer Gemeinde vorrangig:

1) Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit

Wir wollen, so sagt es unser Leitbild, nach außen offen und einladend sein. Durch die Umfrage haben wir festgestellt, dass wir als Kirchengemeinde über das Amtsblatt und den Gemeindebrief am intensivsten wahrgenommen werden. Schaukästen und Homepage wurden weniger genannt. Das liegt wohl auch daran, dass wir diesen beiden Kommunikationskanälen in den letzten Jahren weniger Aufmerksamkeit geschenkt haben. Unser Ziel ist es, unsere Außendarstellung insgesamt zu verbessern. Dazu gehören nicht nur ein einheitliches Layout, sondern auch eine verbesserte Nutzung der verfügbaren Kommunikationskanäle insgesamt.

Wir wollen offen und einladend sein. Das soll sich auch in der Atmosphäre unserer Gemeinde widerspiegeln. Außenstehende sollen das Gefühl haben, dass wir Interesse an ihnen haben und neugierig auf sie und ihre Fragen sind.

2) Grundkurse „Christlicher Glaube“

In der Gemeindeumfrage wurde mehrfach der Wunsch geäußert, mehr

zu erfahren über den christlichen Glauben. Das trifft sich mit unserem Leitbild, das von einer Gemeinschaft von Christen träumt, die durch ihren gemeinsamen Glauben verbunden ist. Von daher haben wir uns zum Ziel gesetzt, ab dem kommenden Jahr regelmäßig Veranstaltungen und Kurse für Erwachsene anbieten, die in den christlichen Glauben einführen. „Wie passen Glauben und Wissenschaft zusammen? Was heißt es in heutiger Zeit, an Gott zu glauben? Was ist die Bedeutung Jesu? Was ist das, der Heilige Geist?“ Um solche und ähnliche Fragen wird es dabei gehen. Dieses Vorhaben, regelmäßig Kurse über den christlichen Glauben anzubieten, passt hervorragend zur aktuellen Initiative der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) „Erwachsen glauben“. Diese zielt darauf ab, dass Glaubenskurse zu einem selbstverständlichen Bestandteil und Markenzeichen kirchlicher Arbeit in Gemeinde und Region werden.

3) Arbeit mit Kindern und Familien

Wir haben in den letzten Jahren begonnen, unsere Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien stärker auszubauen. Für die nächsten Jahre haben wir uns vorgenommen, die Tätigkeiten in diesem Bereich weiter intensiv zu verfolgen und stärker aufeinander abzustimmen.

4) Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Unser Ziel ist es, in den nächsten Jahren den eingeleiteten Verbreitungsprozess, was die Mitarbeiterschaft angeht, weiter fortzuführen. Wir möchten Menschen motivieren, ihre Gaben in unserer Gemeinde einzubringen, und freuen uns über alle, die Freude haben, in unserer Gemeinde mitzuwirken.

5) Vernetzung

Viele in unserer Gemeinde kennen nur einen kleinen Teil der anderen. Unser Ziel ist es, dass wir uns untereinander besser kennen- und schätzen lernen, gemäß unserem Leitsatz, der von einer lebendigen Gemeinschaft von Christen spricht, die durch ihren gemeinsamen Glauben verbunden ist.

Mit diesen Zielen wollen wir mutig in die Zukunft gehen. Uns steht dabei der berühmte Satz Martin Luthers vor Augen, der einmal gesagt hat: „Kirche muss sich immer wieder erneuern, wenn sie ihrem Auftrag treu bleiben will.“

Pfarrer Markus Beile

Japan in Trümmern

Es gibt Katastrophen, die jede Vorstellungskraft überfordern. Kommt damit auch die Religion an ihre Grenzen?

Nachdruck aus „chrison“ 04.2011 mit Genehmigung des Verlags



**Eduard Kopp ist
Leitender Redakteur
(Theologie)
von chrison**

**Foto:
Dorothee Hörstgen**

Immer am 1. September ist Erdbebenalarm in Japan. Es ist der Jahrestag des großen Erdbebens von 1923, das 140 000 Menschenleben verschlang. Mit Helmen oder wattierten Kappen eilen an diesem Tag Schüler, An-

gestellte, Familien zu Sammelplätzen ins Freie. Die ganze Nation springt auf die Beine und übt, sich selbst zu retten – eine sinnvolle Strategie gegen das allzeit mögliche Aufbegehren der Natur. Die täglich drohende Gefahr ist Japanern von Kindsbeinen an bewusst, die Rettungsstrategien funktionieren wie Reflexe. Tausende Male erweisen sie sich bei kleineren Erdstößen als effektiv. Doch stets rechnen die Menschen mit einer viel größeren Katastrophe. Auch einer unermesslichen, alles bedrohenden.

Und sie kam, am 11. März, um 14.45 Uhr Ortszeit. Seit diesem Zeitpunkt bebte, zunächst in zehn Kilometer Tiefe und 80 Kilometer vor der Nordostküste des Landes, der Meeresboden. Eine Dreiviertelstunde später raste eine bis zu zehn Meter hohe Welle auf die japanische Pazifikküste zu. Sie vernichtete das Leben ungezählter Menschen, richtete unüberschaubare Zerstörungen an. Mindestens drei Kernreaktoren gerieten außer Kontrolle. Wegen der austretenden Radioaktivität wurden ganze Stadtteile evakuiert.

Hinter der äußerlichen Gelassenheit vieler Japaner lässt sich ihre Fassunglosigkeit erkennen. Die Katastrophe überfordert ihre Vorstellungskraft. Die Suche nach Schuldigen: bei Erdbeben und Tsunami ist sie obsolet. Im Grunde wären die Diagnosen menschliches Versagen, politische Verantwortungslosigkeit oder kriminelle Machenschaften besser zu ertragen, denn sie schonten unseren Glauben an die moderne Wissenschaft und Technik. Sie verdrängten auch eine bittere Erkenntnis: Es gibt ganz

und gar willkürliche, ganz sinnlose Vernichtung von Leben. Menschen werden wahllos zu Opfern. Es gibt unglaublich ungerechtes Leid, und es gibt Qualen, für die sich keine Instanz des Himmels und der Erde zur Verantwortung ziehen lässt.

Die schönen Mythen der japanischen Literatur werden in diesen Wochen wohl nicht so oft erzählt werden: zum Beispiel jene aus dem Zen-Buddhismus des 16. Jahrhunderts, die in Erdbeben Götter am Werke wähnt. Oder auch andere, jüngere Schriften, denen zufolge ein göttlicher Wels die Katastrophen bringt, bis er von einem anderen Fisch gefangen-genommen wird. Erst dann kehren Glück und Wohlstand zurück. Eine Katastrophe mit göttlichen Vorzeichen?

Warum Menschen zu Tausenden im Meer ertrinken, unter ihren Häusern verschüttet und – so steht zu befürchten – in bevorstehenden Seuchen und aufgrund ihrer Verletzungen zugrunde gehen, das kann keine Religion wirklich erklären. Und trotzdem bleiben Fragen. Christen sehen Gott, den Weltenschöpfer, doch als Freund des Lebens. Hat er denn auch seine Hände im Spiel, wenn Menschen umkommen? Ist es überhaupt redlich, Gott alles Gute zuzurechnen, aber die Zerstörungen in der japanischen Provinz Miyagi der Natur, dem Kosmos? Da scheint doch ein gespaltenes Gottesbild zum Vorschein zu kommen: Wenn Gott tatsächlich Himmel und Erde beherrscht, dann sollte er wohl auch die zerstörerischen Auswirkungen einer Naturkatastrophe verantworten können.

Es führt theologisch auf einen Holzweg, aus Unglückserfahrungen dieser Art Rückschlüsse auf Gottes Allmacht zu ziehen oder gar seine sprunghafte Liebe zu den Menschen zu beklagen. Es geschehen Dinge, die Gott weder verursacht hat noch zu verhindern vermag. Ein Gott, der in die großen wie in die kleinen Geschehnisse des Alltag hineinregiert, wäre selbst eine Horrervorstellung.

Hans Jonas, jüdischer Philosoph und Autor, dessen Mutter im KZ getötet wurde, zog 1984 die Konsequenz aus dem millionenfachen Judenmord im Holocaust: Er strich ein für allemal die Allmacht Gottes aus seinem Denken.

Er vollzog damit einen Schritt nach, den so ähnlich bereits etliche Philosophen und Denker nach dem Erdbeben von Lissabon 1755 gegangen waren. Keine Katastrophe der Neuzeit hat das Denken mehr verändert:

Es erschütterte den Glauben an einen guten und gerechten Gott und – das ist politisch höchst aktuell – den Glauben an eine gute Natur, die lediglich von den Menschen um ihre Unschuld gebracht wurde.

Damals fielen weite Teile der Stadt Lissabon in Schutt und Asche, es starben etwa 100 000 Menschen. Das Beben brachte Theologen und Philosophen in Schwierigkeiten. Ihr Dilemma: Sie mussten den ungestümen Eingriff Gottes in seine gute Schöpfung erklären und damit auch, warum gerade die Einwohner von Lissabon einem göttlichen Strafgericht unterzogen wurden (wobei aber gerade das Rotlichtviertel Alfama

teilweise er-
aber der Kö-
Philosophen
die Schwie-
Optimismus
sich alles
ten fügt. Der
sich damals

**>> Auch die „beste aller
möglichen Welten“ ist
manchmal nichts als
ein tödlicher Abgrund**

halten blieb, nicht
nigspalast). Die
ihrerseits hatten
rigkeit, an ihrem
festzuhalten, dass
wieder zum Rech-
Westen, in dem
gerade modernes,

naturwissenschaftliches Denken Bahn brach, stand vor den Trümmern einer traditionellen Theologie, die in Unglücken Gottes Strafgericht, im Erfolg ein Zeichen göttlicher Gnade sah. Der französische Aufklärer Voltaire, Kritiker von Absolutismus und Klerikerherrschaft, rechnete mit dem deutschen Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz ab, der behauptet hatte, die „existierende Welt sei die beste aller möglichen Welten“. Der hatte allerdings das Erdbeben von Lissabon gar nicht mehr erlebt und hätte seine Auffassungen danach möglicherweise korrigiert.

Hat der religiös begründete Optimismus ausgedient? Das Ende der Fantasien von Gottes Allmacht belegt jedenfalls nicht den Bedeutungsverlust von Religion. Im Gegenteil: Glaubensoptimismus ist wichtiger als eh und je. Es macht nichts, dass religiöse Menschen Naturkatastrophen kein bisschen besser erklären können als andere. Aber es würde etwas machen, wenn sie den Betroffenen nicht dabei helfen würden, sie zu bewältigen.

Die Kraft religiöser Deutungsmuster bleibt auch Boulevardjournalisten nicht verborgen. Mit der ersten Flutwelle hielt das Wort Apokalypse Einzug in die bunten Blätter – ein Lieblingswort für Journalisten, die ihren Schilderungen besonderen Nachdruck verleihen wollen. Ja, es

gibt gewaltige Horrorszenarien vom Weltuntergang in der Bibel. Zwar gilt landläufig, Apokalyptik – zu Deutsch: Enthüllung – kündige Tod und Zerstörung an. Doch die eigentliche Absicht der apokalyptischen Schriften ist eine andere, als Grauen zu vermitteln: Sie sollen die Menschen trösten, ganz ursprünglich die unter dem römischen Besatzungsregime leidenden Christen des ersten Jahrhunderts. Ihre eigene brutale Unterdrückung sahen die Christen als letztes Aufbäumen der römischen Potentaten vor deren Untergang.

Es wird vermutlich auch nicht lange dauern, bis religiöse Fundamentalisten Kapital aus dem Untergang der japanischen Städte schlagen werden. Aber die japanische Katastrophe religiös zu verbuchen, ist nicht legitim und theologisch absurd. Sie ist, zumindest im Blick auf Erdbeben und Tsunami, kein Zeichen für nichts: nicht für menschliche Hybris, nicht für wissenschaftliche Verantwortungslosigkeit noch für politische Unvernunft. Das sieht, nach dem derzeitigen Stand der Erkenntnis, im Blick auf die AKWs allerdings anders aus: Da erweisen sich die vorausbedachten Unfallszenarien als naiv, die Sicherheitsstandards als zu niedrig, die Ingenieure als leichtgläubig.

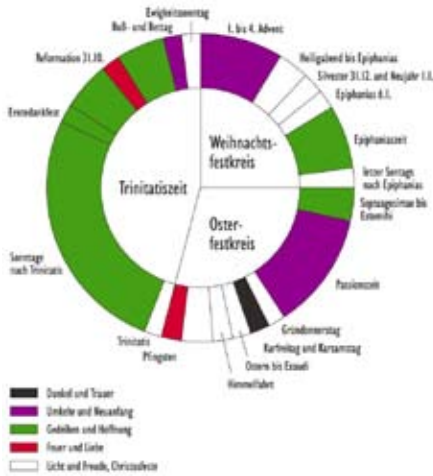
Gute Natur, Gefahrenquelle Mensch: Das ist ein seit Lissabon brüchiges Weltbild. Auch Umweltbewusste wissen, dass nicht nur der Mensch Störfaktor auf Erden ist. Aber es ist eben leichter, in Politik und Medien über diesen Störfaktor Mensch zu streiten als über die unbeeinflussbare, zerstörerische Gewalt der Natur. Und welche Politikerin bringt schon die Sätze hervor: „Ich bin hilflos. Ich kann gar nichts tun. Bitte wählen Sie mich.“

Aber das stimmt ja nicht ganz. Tun kann man immer etwas. Auch wenn das Ausmaß des Grauens die Menschen religiös sprachlos macht – für ihr Handeln gibt es ein einfaches Wort: Hilfe.

Eduard Kopp

Pfingsten -

Was ist Pfingsten für uns?



Pfingsten hat seinen Ursprung im Judentum bzw. im Alten Testament. Es war Erntedank- und Wochenfest. Das Wort Pfingsten kommt aus dem Griechischen und heißt „fünfzigster Tag nach Ostern“ - sagt mir mein Lexikon. Für Christen ist es der festliche Schlusstag der 50-tägigen Osterzeit. Gleichzeitig gilt es als der Geburtstag der Kirche, als Fest der Herabsendung des Heiligen Geistes. Wobei

man mit „Kirche“ wohl nicht die Institution Kirche zu denken hat.

In ländlichen Gegenden gab es früher Flurumgänge, Spende des Wettersegens, Reiterspiele und die Häuser und Ställe waren mit Maien geschmückt. Es handelte sich vermutlich um Fruchtbarkeitsrituale, die es sicher schon in vorchristlichen Zeiten gab. Auch die Heilkraft des Wassers wurde bedacht. Heute haben sich wohl keine Pfingstbräuche mehr erhalten. Die Menschen sind immer mehr verstädtert. Weil meine Großeltern Bauern waren, weiß ich wenigstens noch, wo die Milch herkommt. Ob das heute noch alle Kinder wissen? An eines erinnere ich mich noch: Wer am Pfingst-Sonntag zuletzt aufgestanden war, wurde als „Pfingstochse“ bezeichnet, worunter wir Kinder uns aber nichts vorstellen konnten.

Schwester Angelika vom Kloster Hegne, die in der Schmieder-Klinik für die Patienten immer da ist, hat mir aufgeschrieben, wie sich die Kloster-Schwester auf Pfingsten vorbereiten:

„Wir bereiten uns auf das Fest vor, indem wir eine »Pfingstnovene« (9 Tage vor Pfingsten) miteinander beten. Auf kleinen Zetteln ist eine der 7 Gaben bzw. der 12 Früchte des Heiligen Geistes geschrieben. Jede Schwester zieht einen Zettel und bittet besonders um diese Gabe. Gern singen wir in dieser Zeit den Kanon: O Geist mit deinen Flammen kehre bei uns allen ein. Ein Herz lass uns zusammen und eine Seele sein.“

Womit ich uns allen ein gesegnetes Pfingstfest wünsche.

Erika Kühne

Übersicht zu den Veranstaltungen/Gruppen der Kirchengemeinde

Gottesdienst

Zeit: jeden Sonntag um 10.00 Uhr
1x im Monat Gottesdienst für Große und Kleine
Ort: Gnadenkirche Allensbach

Kindergottesdienst

Zeit: 1x im Monat Gottesdienst für Große und Kleine
1x im Monat parallel zum Gottesdienst (gemeinsamer Beginn)
Die übrigen Sonntage (außer in den Schulferien) Kinderbetreuung
Beginn jeweils um 10.00 Uhr
Ort: Gnadenkirche Allensbach (und Gemeindehaus)
Alter: für 0-12Jährige
Kontakt: Silke Vetter, Tel.: 07533/949054, Ina Heinze, Tel.: 07533/7821 und
Beatrix Kuhn-Würfel, Tel.: 07533/1251

Andacht in den Schmieder-Kliniken

Zeit: jeden Mittwoch um 18.30 Uhr
Ort: Raum S 18 oder M 4 (ökumenische Andacht)

Konfirmandenunterricht

Dauer: ein Jahr (von Juni bis Mai); Konfirmation: 28. und 29. Mai 2011
Zeit: Konfi-Samstage einmal im Monat
Alter: für Jugendliche des 8. Schuljahrs, Anmeldung über Pfarrer Markus Beile

Jungschar

Zeit: jeweils freitags 14-täglich; 15.00 – 16.30 Uhr (außer in den Schulferien)
Ort: im Gemeindehaus, Höhenbergstr. 26 a
Alter: für Kinder der 3. und 4. Klasse
Kontakt: Inge Winz, Tel.: 07533/6174

Teenie-Kreis

Zeit: 1x pro Monat, Freitagnachmittag 16.45 - 18.15 Uhr
Kontakt: Inge Winz, Tel.: 07533/6174

Frauentreff

Zeit: 1. Montag im Monat um 20.00 Uhr
Ort: Gnadenkirche
Kontakt: Monika Terwort, Tel.: 07533/4820 und
Elke Michalek, Tel.: 07533/3164

Diakonie-Verein

Zeit: regelmäßige Treffen, die im Mitteilungsblatt angekündigt werden!
Jeden 3. Donnerstag im Monat um 12.00 Uhr:
Essen für Jedermann und Jede(r)frau!
Ort: Gnadenkirche
Kontakt: Ruth Weber, Tel.: 07533/6502

Fortsetzung Seite 16

Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....

Blatt kann bei Bedarf

Monatsübersicht Juni 2011

Monatsübersicht

01 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 ökum. Andacht in den Schmieder-Kliniken
02 Do	Christi Himmelfahrt 19:00 Abendgottesdienst (Schulz) 2.-5. Juni: Kirchentag in Dresden
05 So	10:00 Gottesdienst (Müller) 20:00 Konzert „Haydn trifft Mozart“
06 Mo	14:00 Jungbläser 20:00 Frauentreff
07 Di	18:00 Treffen des Besuchskreises 19:45 Posaunenchor
08 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 ökum. Andacht in den Schmieder-Kliniken
09 Do	20:00 AVE-Chorprobe
10 Fr	15:00 Jungschar?
11 Sa	14:00 Trauung des Ehepaars Piontek/Hromas mit Taufe
12 So	Pfingsten 10:00 Gottesdienst mit Abendmahl anschließend Kirchenkaffee
13 Mo	11:00 Pfingstmatinée
15 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 Andacht in den Schmieder-Kliniken
16 Do	12:00 Mittagstisch
19 So	10:00 Gottesdienst (Müller)
22 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 ökum. Andacht in den Schmieder-Kliniken
26 So	10:00 Gottesdienst (Beile/Schneider-Cimbal)
27 Mo	14:00 Jungbläser
28 Di	19:45 Posaunenchor
29 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis 18:30 evang. Andacht in den Schmieder-Kliniken
30 Do	20:00 AVE-Chorprobe

01 Fr -	Übernachtung der Ju
02 Sa	auf der Höri
03 So	10:00 Gottesdienst m 11:00 Gemeindevers. 13:30 Konfi-Samstag
04 Mo	14:00 Jungbläser 20:00 Frauentreff
05 Di	15:00 Senioren-Nach 19:45 Posaunenchor
06 Mi	18:30 ökum. Andacht
07 Do	20:00 AVE-Chorprob
10 So	10:00 Gottesdienst m
11 Mo	14:00 Jungbläser
12 Di	19:45 Posaunenchor
13 Mi	18:30 Andacht in der
14 Do	20:00 AVE-Chorprob
15 Fr	15:00 Jungschar
17 So	10:00 Sterngottesdie
18 Mo	14:00 Jungbläser
19 Di	18:30 Taufseminar 19:45 Posaunenchor
20 Mi	18:30 ökum. Andacht 20:00 KiGo-Treff
21 Do	12:00 Mittagstisch 18:30 Taufseminar
22 Fr	17:30 Taufseminar 19:00 Taizé-Andacht
23 Sa	11:00 Konfi-Samstag
24 So	10:00 Gottesdienst in abends: Mitarbeiter-
25 Mo	14:00 Jungbläser
26 Di	09:45 Schulgottesdien 19:45 Posaunenchor
27 Mi	10:15 Schulgottesdien 18:30 evang. Andacht
31 So	10:00 Gottesdienst (M

Stand: 28. April 2011

...Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....Termine....Termine

entnommen werden

icht Juli 2011

ngschar/des Teenie-Kreises
mit Taufe
ammlung
g (ausnahmsw. am Sonntag)
amittag
t in den Schmieder-Kliniken
be
mit Abendmahl (Müller)
n Schmieder-Kliniken
be
nst auf der Reichenau
t in den Schmieder-Klinken
g
n Seegarten mit Taufen
Grillen
nst Hegne
st Allensbach
in den Schmieder-Kliniken
füller)

Monatsübersicht August 2011

03 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis
07 So	10:00 Gottesdienst (Schulz)
10 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis
14 So	10:00 Gottesdienst
17 Mi	18:30 ökum. Bibelkreis
18 Do	12:00 Mittagstisch
21 So	10:00 Gottesdienst (Müller)
24 Mi	10:00 ökum. Bibelkreis
28 So	10:00 Gottesdienst



Urlaub

Übersicht zu den Veranstaltungen/Gruppen der Kirchengemeinde

Fortsetzung

Hauskreis

Zeit: dienstags 14täglich

Kontakt: Stefan und Beatrix Würfel, Tel.: 07533/1251

Besuchskreis

Zeit: regelmäßige Treffen, die im Mitteilungsblatt angekündigt werden!

Ort: Gemeindehaus, Höhrenbergstr. 26 a

Kontakt: Ingeburg Heiligtag; Tel.: 07533/2769

Senioren-Nachmittag

Zeit: jeden 1. Dienstag im Quartal um 15.00 Uhr

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Heidi Müllauer; Tel.: 07533/5977 und Ursula Lindner; Tel.: 07533/5920

Arbeitskreis Kunst- und Kultur (AKK)

Zeit: regelmäßige Treffen, die im Mitteilungsblatt angekündigt werden!

Ort: Gemeindehaus, Höhrenbergstr. 26a

Kontakt: Reinhold Bäder; Tel.: 07533/5272

Posaunenchor

Zeit: jeden Dienstag (außer Schulferien) 19.45 Uhr

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Werner Engelhard; Tel.: 07533/9359897

Jungbläser

Zeit: jeden Montag (außer Schulferien) 14.00 Uhr

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Werner Engelhard; Tel.: 07533/9359897 u. Rainer Ergang; Tel.: 07533/6778

Kirchenchor

Kontakt: Christa Ulmer; Tel.: 07533/6997

Allensbacher Vokal Ensemble (AVE-Chor)

Zeit: jeden Donnerstag (außer Schulferien) 20.00 Uhr

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Johannes Heieck; Tel.: 07531/4584372 und
Ulla Drodofsky; Tel.: 07533/7871

Band

Zeit: dienstags 14täglich

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Holger Vetter, Tel.: 07533/949054

Förderverein Gnadenkirche e.V.

Zeit: regelmäßige Treffen, die im Mitteilungsblatt angekündigt werden!

Ort: Gnadenkirche

Kontakt: Renate Hipp; Tel.: 07533/803 1849

26. Juni 2011, Beginn der Opferwoche der Diakonie.



„Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.“

Dietrich Bonhoeffer

Die Beratung und die angebotene Hilfe der Diakonie werden wichtiger und begehrter. Die Schuldnerberatungsstellen haben lange Wartelisten. Die Diakonie hilft mit Beratung und einzelnen Zuwendungen. In diakonischen Einrichtungen finden Wohnungslose ein neues Zuhause und Menschen, die sie annehmen. In der Jugendhilfe bekommen junge Menschen neuen Mut und Orientierung für die Zukunft.

Doch wer oder was ist die Diakonie? Sie ist die Gemeinschaft von beruflich und freiwillig Engagierten, die aus ihrem Glauben heraus handeln. Dazu braucht sie Menschen mit Überzeugung.

Wo alte oder junge Menschen, wo Familien oder Alleinerziehende, wo Menschen ohne Arbeit, wo Aussiedler oder Flüchtlinge, wo Menschen mit einer Behinderung oder Erkrankung Hilfe brauchen, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakonie ganz nah. In Werkstätten, Pflegeheimen, Sozialstationen, Hospizen, Krankenhäusern, Jugendprojekten, Begegnungsstätten und mit Betreuungsdiensten setzen sie sich mit Worten und Taten für das Wohl aller Menschen ein: für ein gesellschaftliches Miteinander, denn:

In Zukunft wird es entscheidend sein, dass Christen und Gemeinden nicht bei einzelnen diakonischen Aktivitäten und Maßnahmen stehen bleiben. Menschen sollen die Perspektive derjenigen einnehmen, die im Schatten des Wohlstands leben und weder sich selbst als gesellschaftliche Gruppe bemerkbar machen können noch eine Lobby haben. Es gilt, den Blick auf die Empfindungen der Menschen, auf Kränkungen und Demütigungen von Benachteiligten, auf das Unzumutbare, das Menschenunwürdige, auf strukturelle Ungerechtigkeit zu lenken und gemeinsam nach Lösungen zu suchen, dass Kirche und Diakonie als Anwälte für Menschen in besonderen Lebenslagen schlagkräftig gemeinsam und geschlossen deren Anliegen vertreten - sowohl durch politische Einflussnahme als auch durch konkrete Projekte und Maßnahmen.

Wenn Sie die Arbeit der Diakonie unterstützen möchten, so können Sie Ihre Spende auf das Konto der Evangelischen Kirche Allensbach Kt.Nr. 7 102 999 bei der BSK Reichenau BLZ: 690 514 10, Stichwort: Diakonie, überweisen. Herzlichen Dank für Ihre Hilfe.

Dr. Reinhard Kimmich



Zu Besuch beim Instrumentenmacher



Am Montag den 28. Februar besuchten die Jungbläser des „Posaunenchor Bodanrück“ den Instrumentenmacher Lüttke in Volkertshausen, um zu erfahren, wie die Instrumente, die sie spielen, produziert und repariert werden.



Am Anfang des Besuchs reparierte Herr Lüttke die Beulen in den Instrumenten der Jungbläser und zeigte verschiedene Arbeitsweisen, wie man dies durchführt. Danach durften die Jungbläser selbst probieren, Dellen aus einem zuvor beschädigtem Schalltrichter mit verschiedenen Werkzeugen herauszuarbeiten, was ziemlich anstrengend ist. Am Ende führte Herr Lüttke noch vor, wie man aus einer geraden Messingröhre einen gebogenen Stimmzug herstellt.



Den Jungbläsern gefiel dieser Ausflug ziemlich gut und es kam schon die Idee auf, die Eltern sollten mit einer Beule im Auto einfach zum Instrumentenmacher gehen.

Werner Engelhard

Trompetenanfänger gesucht

Unsere Nachwuchsarbeit in Allensbach besteht derzeit aus 5 jungen Posaunisten (zu hören waren sie erstmals zusammen mit 5 Trompetenanfängern aus Litzelstetten und dem großen Chor am Gemeindefest beim Choralblasen). Im Herbst planen wir, die Ausbildung mit einer Gruppe Trompetenanfänger zu beginnen. Eingeladen sind Kinder ab 7-8 Jahren, aber auch Erwachsene können mit einsteigen. Wer Interesse hat, melde sich bitte im Pfarramt oder bei

Werner Engelhard (Posaunenchorleiter), Tel 07533-9359897

Neues vom „Posaunenchor Bodanrück“

Liebe Gemeinde,

Seit April finden die Proben des Posaunenchores in Ihrer Kirche statt (in der Regel dienstags von 19.45-21.15 Uhr). Nach vielen Jahren, in denen wir im evangelischen Gemeindehaus Wallhausen proben durften, hat sich für uns der Wechsel angeboten. Neben der besseren Erreichbarkeit für die meisten Chormitglieder war es vor allem die deutlich bessere Akustik, die den Umzug für uns zum Gewinn werden lässt. Vielen Dank an alle, die diesen Wechsel ermöglicht haben (insbesondere die Gemeindeband!).

Wer Lust hat, ist eingeladen, eine unserer Proben zu besuchen (ob mit oder ohne Instrument!).

Werner Engelhard



Kunst und Kultur in der Gnadenkirche Allensbach

Kunst und Kultur in Form von Konzerten und Ausstellungen haben in der Allensbacher Gnadenkirche eine lange Tradition. Seit über zwanzig Jahren gibt es den „Arbeitskreis Kunst & Kultur“ der evangelischen Kirchengemeinde. Hinzu kommt die besondere kulturelle Aufgeschlossenheit unserer Gemeindeglieder.

Diese Kombination ermöglicht es, immer wieder Künstler aus der Region mit hervorragenden Programmen zu hören und zu sehen. So haben die künstlerischen Veranstaltungen in der Gnadenkirche in den letzten Jahren einen guten Ruf weit über die Grenzen von Allensbach erlangt.

Zuweilen besuchen uns Künstler auch von weiter entfernten Städten wie Dresden, Prag oder Aachen. So erhielten wir vor Jahren Anfrage eines italienischen Organisten. Website und Probe-CDs waren beachtlich, der

Kontakt über ein holpriges Deutsch und ein noch holprigeres Italienisch erheiternd. Der Schwerpunkt dieses Künstlers war die Improvisation. Wir besorgten Ferienwohnung und Verpflegung für die Frau, den Freund und den Organisten. Ein Besichtigungsprogramm mit Konstanz und der Insel Reichenau war inklusive.

Nun kam der Konzertabend. Die Fähigkeiten des Maestro erwiesen sich als bescheiden, der letzte Ton des Abends war eine Erlösung.

Dies war eine absolute Ausnahme. Der Anspruch ist nach wie vor ein künstlerisch hohes Niveau. Der Umbau der Gnadenkirche brachte eine akustische Überraschung. Der Kirchenraum ist für Konzerte hervorragend geeignet. Hinzu kommt die kleine aber feine Orgel, die als Solo- und Continuo-Instrument gleichermaßen geschätzt wird. Allein der kircheneigene Kawai-Flügel lässt gelegentliche Wünsche nach einem besseren Instrument aufkommen.

Unser nächstes Konzert wird am 5. Juni 2011 erklingen. Es widmet sich musikalisch und literarisch der Freundschaft zwischen Josef Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart – eine spannende und geheimnisvolle Geschichte.

Die schönen Lichtverhältnisse der Gnadenkirche inspirieren bildende Künstler zur Durchführung von Kunstausstellungen. So hängen zur Zeit die eindrucksvollen Passionsbilder der Künstlerin Heidi Reubelt. Auf der Rückseite des Gemeindebriefes ist von ihr das Bild „Pfingsten“ zu sehen.

Konzerte und Ausstellungen werden von unserem gemeindeeigenen Arbeitskreis vorbereitet. Zum Arbeitskreis gehören: Frau Karin Däneke, Frau Ina Heinze, Frau Sabine Hierholzer, Frau E. Schulz-Göres sowie die Herren Markus Beile und Reinhold P. Bäder. Die langjährige Mitarbeiterin, Frau Annemarie Lotz, hat sich vor kurzem verabschiedet.

Allen sei für das ehrenamtliche Engagement herzlich gedankt!

Der Arbeitskreis hofft, auch in Zukunft die Gemeindemitglieder und alle Kunstfreunde von nah und fern mit schönen Konzerten und Ausstellungen erfreuen zu können.

Reinhold P. Bäder

Bericht zur Jahreshauptversammlung des „Fördervereins Gnadenkirche Allensbach e.V.“ am 12.04.2011

Die Vorsitzende Renate Hipp konnte in ihrem Rückblick wieder über eine erfreuliche Bilanz berichten. Sie bedankte sich für die erfolgreiche Vereinsarbeit beim Vorstand und allen Helfern. Auch diesmal erwirtschaftete der Verein durch die Mitgliedsbeiträge, großzügige Spenden und Erlöse aus dem Getränkeverkauf in den Pausen bei 15 Konzerten eine gute finanzielle Basis zur Unterstützung der Kirchengemeinde und konnte sich mit einem beachtlichen Zuschuss an der Anschaffung einer professionellen Spülmaschine beteiligen, die eine große Erleichterung für die Helfer beim Küchendienst während der Veranstaltungen in der Kirche darstellt. Auch die Pflege der Außenanlage der Kirche wurde übernommen. Für die Zukunft hat sich der Verein tatkräftige Unterstützung bei anstehenden Renovierungen und nötigen Anschaffungen vorgenommen.

Der vom Verein organisierte Adventnachmittag am 28. November 2010 war gut besucht und zeigte, dass ihm neben der Geldeinnahme auch die Förderung des Gemeindelebens wichtig ist.

Hermann Niepelt, Vertreter des Kirchengemeinderates, dankte im Namen der Kirchengemeinde und des Kirchengemeinderates für den vertrauensvollen Dialog, die gute Zusammenarbeit und die finanzielle Unterstützung durch den Förderverein.

Nach dem Bericht des Kassierers wurde Karl-Heinz Beck die korrekte Führung der Vereinskasse von den Kassenprüfern bestätigt.

Die Entlastung des Vorstands sowie die anstehenden Neuwahlen wurden unter Leitung von Andreas Hipp durchgeführt. Es gab Veränderungen im Vorstand: Nicht mehr kandidierten Karl-Heinz Beck als Kassierer, Hartmut Wevers als stellvertretender Vorstand und Horst Strütt als Beisitzer. Neu bewarben sich für das Amt des Kassierers Heinz Müllauer, für den 2. Vorsitz Petra Besuden und als weiterer Beisitzer Hartmut Wevers, der aus beruflichen Gründen das Amt des 2. Vorsitzenden aufgeben musste. Petra Besuden und Heinz Müllauer stellten sich kurz vor. Bei den Ausscheidenden bedankte sich Renate Hipp mit einem Präsent für die lange gute Zusammenarbeit seit Gründung des Vereins im Jahr 1999.

Alle anderen bisherigen Vorstandsmitglieder kandidierten erneut für ihr bisheriges Amt für 2 Jahre.

Einstimmig gewählt wurden:

Renate Hipp, 1. Vorsitzende

Petra Besuden, 2. Vorsitzende

Heinz Müllauer, Kassierer

Ursula Moebius, Schriftführerin

Monika Holzinger, Beisitzerin,

Hartmut Wevers, Beisitzer

sowie die

Kassenprüfer Stefan Werner und Reinhard Gronbach.

Alle Gewählten nahmen die Wahl an.

Ursula Moebius

Unsere neuen Konfirmanden



Der Konfirmandenjahrgang 2011/2012 stellt sich am 8. Mai 2011 der Gemeinde vor

Ökumenische Nachrichten



Wir haben den ersten Schritt getan

Wasser ist Leben. Der Satz geht einem schnell über die Lippen, wenn wie bei uns Wasser in Trinkqualität aus jedem beliebigen Hahnen fließt. Das ist Standard, der mit großer Selbst-

verständlichkeit abgerufen und genutzt wird - sogar für die Autowäsche ist das kostbare Nass gerade gut genug. Anders Afrika: Wasser ist ein wertvolles Gut, das fast auf dem gesamten Kontinent als Mangelware gilt. Mit einer immer noch neuen Initiative helfen die beiden Kirchen in Allensbach, die Lage zu verbessern. Das Christliche Aktionsbündnis Allensbach (CAB) wurde kurz vor Weihnachten gegründet, um ein Projekt in Ghana zu unterstützen. 5000 Euro sollten gesammelt werden, um Bewässerungsteiche im Nordwesten des Landes zu sanieren. Das war ein ehrgeiziges Ziel - und es wurde erreicht. Im April schnellte der Spendenstand über die magische Marke von 5000 Euro.

Doch einmal der Reihe nach. Es gibt nämlich eine Verbindung zwischen Allensbach und den Dörfern in Ghana. Sie heißt Michael Pfeffer. Vor 25 Jahren war er als junger Ingenieur am Bau der Sammelbecken beteiligt. Sie waren mit ausländischer Hilfe gebaut worden, um das Regenwasser zu speichern und für trockene Zeiten vorzuhalten. Michael Pfeffer war erschreckt, als er vor Kurzem nach den Teichen schaute: Sie waren verschlammmt, zugewachsen und fast leer. Mit einigen Allensbachern hob er Ende 2010 das Ghana-Projekt aus der Taufe - das CAB.

Was geschieht mit dem Geld, das bereits überwiesen ist? Die Allensbacher Gruppe hat einen Gewährsmann, der die Sanierung der Teiche vor Ort in die Wege leitet. Es ist Pater Bernhard Hagen, der dem katholischen Orden der Weißen Väter angehört, die in Afrika sehr aktiv sind. Der Pater fuhr Ende März nach Ghana ab, um die Reparatur der Becken in Angriff zu nehmen. Wenn Sie diesen Text lesen, läuft die Wiederherstellung bereits. Der Zement wird schon eingekauft sein, Traktor und Raupe stehen bereits, dazu Treibstoff.



Eine der ausgespülten Stellen im Damm Foto: P.B. Hagen

Die Aktion ist mehr als der berühmte Tropfen auf den heißen Stein. Das Reservoir dient etwa 42.000 Menschen zur Grundlage für ihren Ackerbau. Die Sanierung von drei Teichen hat überdies den Charakter eines Startschusses: Sobald die Becken aus privaten Mitteln betriebsfähig gemacht werden können, können Anträge für die Reparatur der übrigen 25 Teiche gestellt werden (bei Misereor

und GTZ). Allensbacher Spender sind damit an einem Referenzprojekt beteiligt - jeder Euro löst Zuschüsse in vielfacher Höhe aus, wenn der Anschlag Erfolg hat.

CAB versteht sich ausdrücklich als ökumenische Angelegenheit. Christen beider Konfessionen wollen zeigen, dass praktizierte Nächstenliebe keine Trennwände kennt. Dabei zeigt sich: Bei Aufgaben dieser Dimension überwiegen die Gemeinsamkeiten. Das ist die andere Botschaft, die in den vergangenen Wochen erfahrbar wurde.

Eine andere Frage ist: Wie geht es weiter? Nachdem die Reparatur in Ghana überraschend schnell finanziert wurde, stellt sich der Arbeitskreis diese Frage. Das Nachdenken ist noch ergebnisoffen, fest steht aber, dass der Fokus auf Afrika gerichtet bleibt. Die Sitzungen des CAB sind offen, jedermann kann daran teilnehmen. Im Amtsblatt werden Ort und Zeitpunkt regelmäßig veröffentlicht. Der Kreis ist nicht geschlossen, sondern freut sich über Mitstreiter, Mitdenker, Afrikafreunde und interessierte Christen.

Uli Fricker

CAB, das sind: Bernhard Egenhofer, Elke Michalek, Hartmut Nagel, Michael Pfeffer, Ute Grampp, Uli Fricker

Wie können sie helfen? Zum Beispiel durch eine Spende (Stichwort „CAB“)

Unsere Spendenkonten:

Ev. Kirchengemeinde Allensbach

Kto.Nr.: 100 70 523 17, BLZ: 690 514 10

Bezirkssparkasse Reichenau

und

Kath. Kirchengemeinde Allensbach

Kto-Nr. 212 739 219, BLZ: 692 910 00

Volksbank eG, Konstanz

freud und Leid

Gottesdienste anlässlich einer Eheschließung:

14.05.2011 Elana Sandra Harbalik und Kay Molzer,
Im Winkel 4

Beerdigungen:

09.03.2011 Walter Paul Schulze, Wiesenstr. 14
gest. am 25.02.2011 im Alter von 86 Jahren

03.05.2011 Horst Werner Philipp Hauswald, Konradstr. 14
gest. am 26.04.2011 im Alter von 85 Jahren



Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe... (1. Korinther 13,13)
Friedhof am Reschensee in Südtirol

Die nächste Ausgabe des Gemeindebriefs erscheint im September 2011. Weitere Informationen finden Sie im Monatsprogramm, das im Internet (siehe unten) veröffentlicht wird.

Zeit zum Gespräch mit dem Pfarrer:

Pfarrer Markus Beile erreichen Sie telefonisch unter **07533-6310**. Wenn sich nur der Anrufbeantworter meldet, ist Ihr Pfarrer unterwegs oder führt bereits ein Telefongespräch und kann Ihren Anruf nicht entgegennehmen. Dann können Sie entweder Ihre Nachricht auf Band sprechen oder Sie melden sich später wieder. Wenn Sie Ihre Rufnummer angeben, werden Sie alsbald zurückgerufen.

Bürozeiten für Publikumsverkehr:

Mittwoch – Freitag, 9.00 – 11.00 Uhr

E-Mail: ev-kirche.allensbach@t-online.de

Internet: <http://www.ev-kirche-allensbach.de/>



Der Gemeindebrief ist ein Mitteilungsblatt der Evangelischen Kirchengemeinde Allensbach. Er erscheint im Allgemeinen 4 mal im Jahr und wird kostenlos verteilt.

Wir würden uns aber über Spenden zur Deckung der Kosten freuen.
(Bezirkssparkasse Reichenau – BLZ 690 514 10 – Konto-Nr. 7 102 999)

Verantwortlich: Markus Beile, Pfarrer
und ein Redaktionskreis
(Ingeburg Heiligttag, Erika Kühne, Hans Schulte).

Kontaktadresse: Evangelisches Pfarramt,
Höhrenbergstr. 26a,
D-78476 Allensbach
Tel.: (07533) 6310.

Layout: Hans Schulte

Druck: Leo Druck GmbH, Stockach

Titelbild: Fenster aus der Gnadenkirche



Pfingsten

Heidi Reubelt

Ausstellung
in der Gnadenkirche
3. April bis 1. Mai 2011